



Es fand ein reger Austausch statt.

Fotos: Ludwig Dünner



Fragen zum Beruf werden beantwortet.

Vom Berufswunsch zum Wunschberuf

Erste Kontakte zum Wunschberuf wurden in Frick geknüpft

Seit Jahren führen die Gewerbevereine im oberen Fricktal alternierend die Berufsshow oder eine Tischmesse durch. In diesem Jahr konnten sich die zukünftigen Lernenden an der Tischmesse in Frick von fast 50 Lernberufen inspirieren lassen.

Ludwig Dünner

FRICK. Die Gewerbevereine Region Frick-Laufenburg (Geref), Regio Laufenburg (GRL), Staffeleggtal (GVS) und Gansingen-Mettauertal-Schwaderloch (GMS) arbeiten sehr eng zusammen, wenn es um die Rekrutierung von Lernenden geht. Im

Zusammenhang mit dem Projekt «Schule trifft Wirtschaft» werden den zukünftigen Lernenden diverse Aktivitäten angeboten, um sie in der Berufswahl zu unterstützen. Eine dieser Aktivitäten ist die Tischmesse. Die Hauptverantwortung deren Durchführung lag beim Gewerbe Region Frick-Laufenburg. Bis Mitte April konnten sich interessierte Ausbildungsbetriebe der vier Gewerbevereine zur Teilnahme anmelden. Die Rahmenbedingungen waren vom Veranstalter klar definiert, er gab die Tischgrösse vor und wie viele Personen aus dem Betrieb den Messestand betreiben durften. Dass am Anlass die Rekrutierung von neuem Fachpersonal im Vordergrund stand, zeigte die Tatsache, dass sich Firmen mit den gleichen Berufsgattungen zusammentaten,

um gemeinsam für den Nachwuchs zu werben.

Erschaffe Träume mit deinen Händen

Die zukünftigen Lernenden konnten sich in der Turnhalle im Ebnet in Frick bei einem Rundgang Informationen von 48 Lernberufen einholen. Nicht nur die «Chefs» warben an den Ständen für den Berufsnachwuchs, nein vielmehr waren es die Lehrlinge, welche begeistert über ihren gewählten Ausbildungsberuf informierten. Sie, welche vor ein paar Jahren ebenfalls an der Tischmesse waren und ihren Wunschberuf gefunden haben. «Gerne gebe ich meine Freude zu meinem gewählten Beruf weiter» so ein Lernender, welcher den Bäckerberuf gewählt hat. Mit ihrem Slogan «Er-

schaffe Träume mit deinen Händen» wirbt die Bäckerzunft für neuen Nachwuchs.

Auf die Frage an den zukünftigen Bäcker, wie es denn mit dem Aufstehen sei, sagte er: «Das macht mir nichts aus, um vier Uhr am Morgen mit der Arbeit zu beginnen, dafür kann ich im Sommer nach dem Mittag bereits ins Schwimmbad, wenn andere noch am Arbeiten sind». So konnte der eine und andere Lernende den Schülerinnen und Schülern die Sonnen- und Schattenseiten des Berufes aufzeigen.

Wichtige Plattform für die Rekrutierung

Ein durchwegs positives Echo kam von Seiten der 30 Ausbildungsfirmen. Gut ankam auch, dass in diesem Jahr zum ersten Mal die Tore

der Tischmesse bereits am Freitagabend öffneten. So konnten bereits da viele Besucherinnen und Besucher beraten werden. «Für uns sind diese Anlässe ein wichtiger Teil des Prozesses in der Ausbildung, nicht nur um mit den zukünftigen Lernenden in Kontakt zu treten, sondern wir können uns auch austauschen. Unter anderem, welche Betriebe noch offene Lehrstellen zu besetzen hätten, um so einander auszu helfen», weiss ein Inhaber zu schätzen. Ebenfalls bekamen die angehenden Lernenden bei der ask! – Beratungsdienst für Ausbildung und Beruf – wichtige Informationen. Die ask! unterstützt die angehenden Lernenden sowie die Eltern bei der Bewerbung zum Wunschberuf. Ihre Tätigkeiten finden auch in den Klassen der Oberstufen statt.

Den richtigen Weg finden

Tischmesse der Kreisschule Unteres Fricktal KUF mit den regionalen Lehrbetrieben

Am vergangenen Freitag stellten 37 Lehrbetriebe aus Rheinfelden und Umgebung ihr Angebot in der Schulanlage Engerfeld vor.

RHEINFELDEN. «Wie geht es nach der Volksschule weiter?» Diese Frage beschäftigt die Schülerinnen und Schüler schon bald nach dem Eintritt in die Oberstufe. «Werde ich eine weiterführende Schule besuchen oder möchte ich eine Lehre beginnen? Wenn ja, für welche Lehre soll ich mich entscheiden? Und werde ich überhaupt eine Lehrstelle finden?»

Um die Jugendlichen in diesem Prozess zu unterstützen, gibt es die Beratungsangebote des ask! in Rheinfelden, Informationsabende an der Schule, Beratungsgespräche der Klassenlehrpersonen mit Schülern und Eltern, das Fach Berufliche Orientierung im Stundenplan und vieles mehr. Ein wichtiger Anlass ist jeweils das Treffen der Lehrbetriebe mit den Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen der KUF. Am vergangenen Freitag stellten 37 Lehrbetriebe aus Rheinfelden und Umgebung



Wertvoller Austausch.

Foto: zVg

ihr Angebot in der Schulanlage Engerfeld vor. Es waren so viele wie noch nie zuvor. Die Jugendlichen konnten sich an Thementischen direkt mit den Ausbildnern oder mit

Lernenden austauschen und bekommen so einen direkten und persönlichen Einblick in jene Berufe, für die sie sich interessieren. Neu war, dass nach dem Teil für die Jugend-

lichen auch deren Eltern eingeladen waren, um mit den Anbietern von Lehrstellen in Kontakt zu treten. «Kommt pünktlich zum Vorstellungsgespräch, sauber und ordentlich gekleidet, informiert euch vorab über den Beruf und den Betrieb, überlegt euch, was euch an diesem Beruf besonders interessiert, seid selbstbewusst, aber nicht überheblich.» Diese und weitere

im Lehrstellennachweis LENA schweizweit 23817 freie Lehrstellen aufgeführt. Der Fachkräftemangel ist auch ein Mangel an Lernenden. Für die Jugendlichen bedeutet dies eine grosse Chance, aber auch die Qual der Wahl. Für die Lehrbetriebe eine grosse Herausforderung, genügend Nachwuchs auszubilden und die richtigen Lernenden zu finden.

«Du bekommst nie eine zweite Chance für einen ersten Eindruck»

Marco Veronesi, Augenoptiker, Rheinfelden

Tipps gab Marco Veronesi, der in seinem Optikergeschäft ebenfalls Lehrlinge ausbildet, den Jugendlichen zu Beginn des Anlasses. Manch einer wird diese Tipps noch im Ohr haben, wenn er oder sie aufgeregt zu einem Bewerbungsgespräch erscheint. «Du bekommst nie eine zweite Chance für einen ersten Eindruck», sagte Marco Veronesi. «Bereite dich also sorgfältig vor auf das Gespräch.» Aktuell sind

Sorgfältig und vielfältig informieren

«Welches ist der richtige Weg für mich?» Diese Frage treibt viele Jugendliche um. Ob es die richtige Entscheidung war, lässt sich erst später beantworten. Umso wichtiger ist es für die Jugendlichen und deren Eltern, sich sorgfältig und vielfältig zu informieren. Betriebe und Angebote genau anzuschauen und offen zu sein für verschiedene Wege. (mgt)